

Arader Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates for different periods and locations.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Zeitungs- oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Ersteinst täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im N. J. Steinischer'schen Hause, Nr. 2, 1. Stod.

Aufträge für Inserate: übernehmen anwarts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Poststr. Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Halle, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

In commercieller Richtung Organ der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Notirungen der Pester Börse.

Table of stock prices for various companies and commodities, including bank and industrial stocks.

Bank- und Industrie-Actien: Table listing prices for various bank and industrial shares.

Eisenbahn-Actien: Table listing prices for various railway shares.

Lotterie-Ecten: Table listing prices for lottery tickets.

Devisen: Table listing exchange rates for various currencies.

Valuten: Table listing prices for gold and silver coins.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien: Table listing telegraphic prices of government securities.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of railway schedules and fares for various routes, including Wien, Pest, and other cities.

Schluss-Course der Wiener Börse

Table of closing prices for various securities and commodities on the Vienna stock exchange.

Table listing prices for various types of bonds and government securities.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft

Table of recorded prices for various goods, including grain, oil, and other commodities.

deutschen Märkten eine rapid weichende Richtung. Der Hausspeculation am hiesigen Plage wurde dadurch ein arger Strich durch die Rechnung gemacht.

Es wurden in den beiden letzten Wochen mindestens 40,000 Str. an das In- und Ausland abgesetzt.

Table of effects and their prices, including various types of bills and securities.

In Roggen war der Verkehr ruhig und die Preise haben wenig variirt; im Anfang etwas besser beachtet und mit 5 kr. höher bezahlt.

Pest, 30. Aug. (Pester Börse und Kornhalle.) In Producten kein Geschäftsbefluss zur Notirung gelangt.

Im heutigen Verkehr wurden Mühlen I. Cm. mit fl. 575 ausgetobt ohne Nehmer.

Privat-Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft. Pest, 31. August. Weizenstimmung etwas angenehmer.

Pester Productenmarkt. Pest, 28. August. Vom Norden und Nordwesten Europas wurde im Verlaufe der letzten Woche fortwährend schönes Wetter gemeldet.

Das Manufakturgeschäft hatte an unserem sechsten stattfindenden Johanni-Enthauptungsmarkt einen unerwartet guten Verlauf; die Zahl der Käufer war eine sehr große und dieselben machten in fast allen Winterartikeln bedeutende Einkäufe.

Das Getreidegeschäft eröffnete heute in sehr flauer Stimmung bei schleppendem Verkehr.

Wien, 30. August. An der heutigen Börse eröffneten Creditactien 289, gingen bis 291.50, schlossen 289.50, Anglo-Oester 381-375, schlossen 377, Wienerbank 160-156-167, schlossen 160, Lombarden 259.50-261, schlossen 260, Carl Ludwig 263.50.

Wien, 30. August. Abends 10 Uhr. Creditactien 284, Anglo-Oester 370.50, Lombarden 254, Carl Ludwig 266, Franco 124, 1864-er 121, Tramway 174 1/2, Galizier 256.

Politische Uebersicht.

Arab, 31. August.

Die officiellen Telegramme behaupten fortwährend, daß der Kaiser sich in „fortschreitender Besserung“ befindet. Das Leiden kann nicht unbedeutend sein, denn sonst würde man officiell ohne viele Umschweife erklären, der Kaiser sei völlig gesund.

In Berlin haben die Pariser Gerüchte noch größere Sensation als in Wien gemacht. Freitag in später Abendstunde bewegten sich große Menschenmassen Unter den Linden und den angrenzenden Straßen. Es wurde die Nachricht verbreitet, daß eine Depesche aus Paris eingetroffen sei, welche den plötzlichen Tod Napoleons gemeldet.

In Paris war dieser Tage sogar die Mähr verbreitet, daß der Kaiser seit drei Wochen todt sei und daß dieses Ereigniß deshalb verheimlicht werde, weil während der Abwesenheit der Kaiserin, welche bekanntlich mit dem kaiserlichen Prinzen am Montag nach Corsica abgereist ist, der Prinz Napoleon eine große Karte auspielen sollte. Daß selbst diese offenbare Fabel Gläubige fand, zeigt, wie sehr bereits die Phantasie der Pariser erregt ist und erstarkt vollkommen, wenn Gerüchte, die sich noch nicht so weit verstreuen, auf keinen großen Scandal stoßen.

Aus ganz verlässlicher und höchst achtbarer ärztlicher Quelle wird der „N. fr. Pr.“ Folgendes mitgeteilt: Napoleon leidet bei weitem mehr an einer chronischen Entzündung der Vorsteherdrüse. Wiederholte schmerzliche Attaquen — die man der Welt für „rheumatische“ verkündete — bestimmten den Kaiser schon im Jahre 1867, nebst Relaten, mit dessen Behandlung der Kaiser unzufrieden war, den berühmten Prostat-Spezialisten Guillon zu consultiren, der ihn gleichfalls sondirte. Man dachte an ein Steinleiden, da nach Civiale ein Stein in der Blase Napoleons I. gefunden worden sein soll, aber es wurde nur die Diagnose einer hypertrophirten Prostata constatirt.

Das Damocles'sche Schwert der Recidiven, der Complicationen, der gefährlichen Attaquen schwebt immer über solch' unglücklichen Hauptern.

Die Börse und die Welt überhaupt mag sich gefaßt halten, zeitweise von den heftigen Anfällen, unter denen der Kaiser der Franzosen leidet, zu hören. Diese Anfälle brauchen nicht das Mergste herbeizuführen, aber sie können sich unanwendbar dazu entwickeln.

In St. Cloud wünscht man Stroh über Europa streuen und die Vorhänge über die französischen Grenzen herablassen zu können, um durch kein lautes Wort, wie z. B. zwischen Wien und Berlin gestört zu werden, sondern ausschließlich dem innern Geräusch und den Pulsschlag der Nation lauschen zu können. Man verspielt in St. Cloud eine Abgeschlossenheit, eine Vereinamung, welche die Einbildung der Pariser mit Visionen erfüllt. Kommt man doch auf der Börse vernehmen, daß der Kaiser seit drei Wochen todt sei, und das Ereigniß verheimlicht werde, weil während der Abwesenheit der Kaiserin der Prinz Napoleon eine große Karte auspielen sollte. Es kommt dazu noch der Umstand, daß der eben aus dem Seebad zurückkommende Prinz Napoleon sich über die Gesundheit des Kaisers mit einem der ihm eigenthümlichen Krastausbrüche geäußert haben soll. Nebenfalls bereitet der rotze Prinz sein Wiederauftreten auf dem politischen Schauplatz vor. Die Kaiserin Eugenie läßt sich jeden Tag drei- bis viermal über das Befinden ihres Gatten telegraphiren.

Nach den römischen Neuigkeiten der „Kreuz-Ztg.“ soll das Concil nicht nur durch das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit der Absolutismus in der Kirche einführen, sondern auch durch Vernichtung der italienischen Kirche die Rückgabe der Romagna, der römischen Marken und Umbrien an den Kirchenstaat erwirken. Der römische Stuhl kann aber nicht auf die fremden Regierungen zählen, um die italienische Einheit zu sprengen und die verlorenen Provinzen wieder zu gewinnen; darum wendet er denselben den Rücken und ruft die „kath. Partei“ zu Hilfe. Sie hat seit 1860 hundert Millionen Francs als Paterfamilias gezahlt; sie soll, von dem Concil dazu aufgefordert, dem Papste auch eine ausreichende Armee schaffen, welche die verlorebenen Provinzen zurückerobern soll. Die päpstliche Armee wird nicht mehr auf dem päpstlichen Budget, sondern auf der Civilliste der kath. Partei stehen. Man muß bekennen, daß die Zeit zu solchen Unternehmungen nicht besser gewählt sein konnte!

Aus den Pyrenäen berichtet ein Correspondent der „Times“ über die ungemein zahlreich Spanier, welche sich in den französischen Grenzorten ansammeln, bemerkt jedoch, man würde irren, wenn man diese Leute alle für Carlisten hielte. In St. Jean de Luz bestehe allerdings wohl die Mehrzahl aus Freunden des Präsidenten, von denen indessen eine starke Anzahl sich begnüge, ihm guten Erfolg zu wünschen und allenfalls für ihn zu beten. Im Uebrigen sei keineswegs gesagt, daß alle diejenigen, welche seit dem Sturz der Monarchie oder seit dem Austausch der Carlistenhanden die Grenze überschritten, der liberalen Strömung abgeneigt seien. Vielmehr dürfe man sehr viele redliche Freunde der Freiheit nennen, die bloß durch die Unsicherheit der Verhältnisse und die Furcht vor Carlisten wie Freiwilligen ins Ausland getrieben worden seien. Seitens der französischen Behörden geschehe das Mögliche, um die Bewegungen des Präsidenten und seiner Anhänger zu überwachen, doch sei Weisheit keine leichte Sache. Hinsichtlich des Präsidenten weiß der vom 23. d. M. datirte Brief nur soviel anzugeben, daß er nahe an der Baffaa gewesen, und eine kurze Zeit bei französischen Fremden in der Nachbarschaft von Bayonne Zuflucht gefunden.

Journalstimmen.

Arab, 31. August.

Bischof Daniell eröffnet im „Naplo“ einen Artikel, in welchem die Angriffe gegen die Klöster abzuwehren Sünden und Verbrechen, wie man sie in neuer Zeit in den Klöstern entdekt haben will, kamen und kommen auch in der Gesellschaft vor, und man dürfe daher das Klosterleben nicht als Quelle dieser Sünden bezeichnen, und gleichwie es ein Vergehen gegen die Gesellschaft ist, wenn man den Schleier von manchen Schwächen derselben zieht, so ist es auch nicht zu rechtfertigen, wenn man alle die kleinen Sünden des Klosterlebens bloßlegt. Uebrigens schreibt man jene Ausschreitungen dem Selbst zu; allen die heutigen Geistlichen haben den Gehalt nicht verschuldet, sie müssen der Strenge des Gesetzes sich fügen; man hätte also höchstens das Recht, dieses Gesetz, keineswegs aber die Geistlichen anzugreifen.

„Szabadnút“ stützt die jüngste Verhandlung der ungarischen Delegation, und legt besonderes Gewicht auf den Antrag Eber's, wodurch allein es möglich werden könne, die Zulässigkeit einer Erhöhung oder Streichung zu beurtheilen. Wenn dieser Antrag verworfen wird, dann werde sich herausstellen, daß das heutige Budget kein Normalbudget sei, daß im Gegentheile bedeutende Ersparnisse zu erzielen wären.

„Hon“ gibt in der jüngsten Nummer seinem Beobachter darüber Ausdruck, daß der König noch Wien immer allein und nicht auch Pest-Ofen als seine Residenz betrachte. Der Glanz, den der Hof entfaltet, und die Initiative des Königs seien vom wesentlichen Einflusse auf die Hebung und Verschönerung einer Stadt. — In Wien könne man auf Schritt und Tritt monumental n Bauten und herrlichen Anlagen begegnen, die sämmtlich der Initiative der Kaiser ihre Entstehung verdanken, während Pest keinen einzigen solchen Bau aufzuweisen hat. Und doch sei ja der Kaiser zugleich König von Ungarn. Was in der Hauptstadt Ungarns die Aufmerksamkeit der Fremden erregt, das sei nur durch die Opferseligkeit der Nation entstanden; vom Throne aus sei für Pest nichts gethan worden. Was in Pest-Ofen von Staatswegen gebaut wurde, das sei einzig und allein die Citadelle auf dem Bloksberge, die ungefähr in jeder Zeit vollendet wurde, als man in Wien die Bastionen demolirte. Ueberhaupt wurde Pest-Ofen nur selten daran erinnert, daß der König auch hier zu weilen pflegt, es sei denn, daß die schwarzgelbe Fahne auf der Burg es anzeigt.

„Ellenör“ schreibt in der Sonntagsnummer über die Einberufung der cisleithanischen Landtage. Es eröffne sich der cisleithanischen Regierung eine höchst unangünstige Perspektive. Die Czechen werden den Landtag wieder nicht beschicken und folglich auch den Reichsrath nicht; in Galizien gewinnt Smolta die Oberhand und dürften sich demnach auch die Polen vom Reichsrath abstimmen. Der Kampf der unzufriedenen Völker gegen die Regierung werde ein heftigerer sein, als bisher, und es sei fraglich, ob die Regierung sich werde behaupten können.

In der Sonntagsnummer verlangt Mocsáry, daß man endlich mit der Politik der Nachgiebigkeit breche und Ungarns Kräfte nicht den greifbarsten Velleitigkeiten des Reiches zuliebe ausbeuten lasse. Ungarn dürfe sich nicht länger als Mittel zum Zweck gebrauchen lassen, weder den Slaven der Monarchie noch Preußen gegenüber. Die heutigen Verhältnisse der Monarchie

seien unhaltbar, und nichts bürge dafür, daß nicht heute oder morgen das Chaos hereinbricht.

Der „N. fr. Lloyd“ schreibt:

Unsere neuliche vom „N. fr.“ so übel vernommene Notiz über die ausschließlich militärischen Beschäftigungen, welche den kurzen Aufenthalt des Königs in Pest ausgefüllt hatten, veranlaßt den „Ellenör“ zu einigen trefflichen allgemeinen Bemerkungen, denen wir nachfolgendes entnehmen:

„Die ganze Bevölkerung des Landes bringt dem gekrönten Fürsten Respekt entgegen; ein schmerzliches Gefühl erregt jedoch der Umstand, daß der König nicht als der erste Bürger, sondern immer als der erste Soldat in unserer Mitte erscheint, in Uniform, und in erster Linie sich mit Militär-Angelegenheiten befassend...“

„Als das Werk des Ausgleichs in Angriff genommen wurde, und Se. Majestät nach langer Zeit wieder einmal in der Hauptstadt unseres armen Landes erschien, da wurde bei diesem Besuche Alles sorgfältig vermieden, was an die Militärgewalt hätte erinnern können, die so große Erbitterung hervorgerufen hatte; der König erschien in unserer Mitte, um die Landes-Agricultur-Ausstellung zu besichtigen. Das war das festgestellte Programm seines Besuchs und die damals aufmerksame und gewinnendere Vorsicht hatte nicht die Bajonnette der hunderttausend Garden des absoluten Regime's in den Vordergrund gestellt.“

„Seitdem hat Seine Majestät die Hauptstadt recht oft besucht, unsere öffentlichen Anstalten in Augenschein genommen, auch auf die staatlichen Angelegenheiten seine Aufmerksamkeit ausgedehnt; aber das Militär und die Militär-Reuten nahmen an ästeren seine Zeit in Anspruch und der Monarch, der das Haupt aller Angelegenheiten ist, erscheint uns niemals anders, als der oberste Chef der Armee, als ihr General...“

„Ist es Tradition, oder ein der Uniform zugehöriger Aymbus, daß die Bewohner Oesterreich-Ungarns ihren Kaiser und König noch niemals anders gesehen haben, als in Militäranform, ausgenommen jene wenigen und kurzen Anlässe, da Seine Majestät Jagdausflüge unternimmt und jene Stahlfische, welche die einzelnen Momente des Pariser Besuchs Seiner Majestät darstellen? Oder muß man unbedingt das Volk in dem eigenen Glauben bestärken, daß die Soldatenklasse die allmächtige ist; daß zwischen dem Soldaten-Monarchen und dem Bürgerthum die Armeesucht? Wir glauben nicht, daß Jemand die Bestätigung dieses abstoßenden Gedankens wünsche. Aber das Abstoßende ist da und darf nicht weggeleugnet werden...“

Aus den Delegationen.

Wien, 30. August.

In der heutigen gemeinsamen Delegationssitzung wurde die Einstellung der Einkommensteuer der Loydsubvention nach dem Beschluß der ungarischen Delegation mit 64 gegen 34 Stimmen angenommen, ebenso wurden die Anschaffungskosten der Donauamotoren nach dem Beschluß der ungarischen Delegation mit 59 gegen 39 Stimmen angenommen. Die Ungarn stimmten einstimmig und gaben einige Reichsrathsdelegirte, welche mit den ungarischen Delegirten stimmten, den Ausschlag.

(Reichsrathsdelegation.) Nachdem in der Sitzung um 3 Uhr der Generalbericht über das Budget genehmigt wurde, stellt sich das Gesamtergebnis auf 79,459,695 Gulden heraus. Um 5 Uhr fand die Schlußsitzung statt. Reichskanzler Beust machte die Mittheilung, daß der Kaiser die Beschlüsse der Delegationen sanctionirte, und spricht den Dank des Kaisers aus, für den unerermüdeten Eifer und die Bereitwilligkeit, den Bedürfnissen der Gesamtmonarchie Rechnung zu tragen. Beust hebt hervor die eingehende Thätigkeit und bemerkt, daß ungeachtet der Differenzen ein einverständliches Endergebnis erzielt wurde. Im Laufe der Rede sagte Beust: Die Ergebnisse dieser Session sind Erscheinungen, welche auch gewiß im Auslande nicht unbeachtet bleiben und beitragen werden, den Frieden zu sichern. Nach der Schlußrede wurde vom Präsidenten ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser ausgerufen. Sessionsschluß.

Die Schlußsitzung der ungarischen Delegation erfolgt um 6 Uhr Abends. Majláth dankte für die Nachsicht. Wittó dankte ihm dafür im Namen der Delegation.

Feuilleton.

Die transatlantische Telegrafie.

Zwei Ereignisse der neuesten Zeit, die Durchstichung des Isthmus von Suez und die Leitung des electrischen Telegrafen von Europa nach America, bieten den Beweis, welche Hindernisse und Schwierigkeiten die Geburt und Ausdauer der Menschheit zu besiegen vermögen, und sowie der Name Ferdinand de Lesseps vom Suezcanal, ist jener des Cyrus Field unzertrennlich vom transatlantischen Kabel. Diese Ausbauer konnte nicht treffender als in dem Gespräche gekennzeichnet werden, welches anlässlich des zu legenden ersten Kabels zwischen England und Frankreich geführt wurde. Wie aber, fragte ein Franzose den Förderer dieses Unternehmens, Herru Crampton, wenn Ihr Unternehmen mißlingt?

— So werde ich es wieder beginnen.
— Und wenn es abermals mißlingt?
— So werde ich es auf's Neue beginnen.
— Der Franzose wurde ungeduldig und fragte wieder: und wenn es stets mißlingt?
Crampton erhob stolz das Haupt, schritt mit ausgebreiteter Hand auf den Begner und rief:

— Ich werde aber nicht eher ruhen, als bis es gelungen sein wird, und es gelang in der That. — Der Gehanke, America durch den electrischen Telegrafen mit Europa zu verbinden, wurde schon vor längerer Zeit angeregt, und man begann damit, die beiderseitigen Continente mittelst eines unterseeischen Drahtes mit deren nächsten Inseln zu vereinigen. Das erste Kabel zwischen Dover und Calais wurde am 25. August 1850 in den Canal gesenkt, brach aber schon an dem Abende desselben Tages; die Operation wurde am 25. December 1851 wiederholt und einige Tage später, am 31., begann der erste unterseeische Telegraf zwischen Sangatte bei Calais und dem Gestade von Conterland bei Dover seinen Strom zu verbreiten. Am 1. Juni 1852 wurde ein anderes Kabel zwischen Holy-Head in England und Howt in Irland entrollt; der Conductor verlagte jedoch schon drei Tage später seinen Dienst. Am 9. October 1852 versuchte man es, England mit Irland zwischen Port-Patrick und Donaghadee zu verbinden; allein ein Sturm nöthigte mitten auf der Fahrt das Tau zu zerschneiden und erst in den letzten Waiitagen des Jahres 1853 gelang es, ein zweites Kabel zwischen Port-Patrick und Donaghadee mit Erfolg zu legen. Auch das am 9. October 1852 verlassene Tau wurde wieder aus dem Meeresgrunde herausgeholt und verrollständigt. Im Jahre 1852 bildete sich eine Gesellschaft, um Neufundland mit dem americanischen Festlande mittelst dreier Kabel von Neu-Braunschweig bis zur Prinz-Edwards-Insel, von dieser bis zur Insel Cap Breton und von letzterer bis Neufundland zu verbinden; allein das erste der drei Kabel war kaum gelegt, als die Gesellschaft im Jahre 1854 ihre Zahlungen einstellte. Im August 1855 begann man wieder Neufundland mit dem Cap Breton zu verbinden, man mußte jedoch den Conductor in Folge eines Sturmes loslösen und das Kabel war verloren. Erst am 9. Juli 1856 konnte ein neues Seil zwischen dem Cap Ray auf Neufundland und dem Cap Nord auf der Insel des Cap

Breton entrollt und von hier ein zweites bis Neufundland geleitet werden.

In dieser Weise war Neufundland mit dem americanischen und Irland mit dem europäischen Festlande verbunden; nun aber blieb noch die nomhafte Strecke von 3040 Kilometer zu durchschneiden, welche Neufundland von Irland trennt.

Ein reicher Capitalist der Vereinigten Staaten, Herr Cyrus Field, sagte im Jahre 1854 den Gedanken, dieses Vorhaben zu verwirklichen. Theoretisch hatten sich zwei berühmte Persönlichkeiten, der Erfinder der Telegrafie, Samuel Morse, und Lieutenant Maury mit demselben befaßt. Herr Field bot nun die Mittel zu dessen practischer Durchführung. Er bildete zu diesem Behufe eine Actiengesellschaft mit einem Capitale von 8,770,000 Francs, an welchem er selbst sich mit 2,000,000 Francs beteiligte. Die Herren Glas und Elliot in Greenwich und Newal in Wickenhead übernahmen die Herstellung des Kabels. Der Conductor bestand aus sieben mit einander verflochtenen Kupferdrähten im Gewichte von 26 Kilogrammen per Kilometer. Die Drähte wurden durch drei Schichten Gutta-percha isolirt, dann mit theer- und harzgetränktem Hanfwerg überzogen und äußerlich durch ein panzerartiges Eisenblech geschützt. Die Länge sämmtlicher dabei verwendeten metallischen Drähte betrug 535 Millionen Kilometer, übertraf mithin die Entfernung der Erde vom Mond und reichte hin, um dreizehn Mal mit demselben den Aequator zu umfassen. Das Kabel wurde an Bord des englischen Kriegsschiffes „Agamemnon“ und der Freigatte „Niagara“ aufgeschichtet. Beide Schiffe fuhren nach Valentia, dem westlichen Hafen von Europa und Irland, und am 5. August 1857 begann die Operation, indem man dort das äußerste Kabelende am Boden verfestigte. Zehn Kilometer waren kaum vom Conductor genommen, als er brach. Der „Niagara“ mußte deshalb an seinen Ankerort zurückkehren, um die Operation auf's Neue zu beginnen. Am 12. August rollte das Kabel zu rasch hinab; es brach, man verlor in einem einzigen Augenblicke 612 Kilometer, und da man daselbe ergänzen mußte, so konnte man erst im Frühling des folgenden Jahres wieder auslaufen; aber auch diesmal brach das Kabel, als es kaum den Boden erreicht hatte; und so mußte man mit der Operation auf's Neue beginnen. Dies geschah erst im folgenden Jahre. Sta t aber wie früher bei Valentia anzulanden, vereinigten der „Agamemnon“ und „Niagara“ sich diesmal mitten im Ocean in gleicher Entfernung von Irland und Neufundland; hier wurden die beiden Drahtstücken mit einander verbunden und die beiden Schiffe schlugen nun die entgegengesetzte Richtung ein. Der „Agamemnon“ und „Niagara“ waren jedoch bereits 80 Seemeilen von einander entfernt, als der electrische Strom aufhörte, weil das Kabel wieder gebrochen war. Die beiden Schiffe mußten sich der vereinigten, um eine Lösung vorzunehmen, aber auch diesmal vergebens, sie verloren wieder 638 Kilometer Draht und kehrten unverrichteter Sache nach Irland zurück, wo man den Verlust durch den in den Magazinen aufbewahrten Vorrath zu ersetzen suchte. Zu sechsten Male fuhren die beiden Schiffe nach der Mitte des Oceans und der „Niagara“ langte endlich ohne weiteres Hinderniß in der Trinity-Bai in Neufundland an, während gleichzeitig der „Agamemnon“ im irischen Hafen von Valentia die Anker auswarf. Die telegraphische Verbindung der beiden Welttheile war gelungen.

Der Enthusiasmus der Yankee's grenzte an Wahnsinn. Cyrus Field wurde nach seiner Ankunft in Newyork sechzehn Stunden lang im Triumphzuge durch die Stadt geführt und die Menge drängte sich so sehr an ihn, daß er in eine Krankheit verfiel, die sein Leben bedrohte. Ein Fest folgte dem andern; man hatte jedoch bereits 400 Depeschen zwischen beiden Welttheilen geschickt, als die Telegramme am 23. Tage unverhüllt wurden, und das Kabel, welches so viel Geld und Anstrengungen gekostet hatte, seinen Dienst völlig verlagte. Die tiefste Entnützung bemächtigte sich nun der standhaftesten Männer und die anerkanntesten Gelehrten erklärten die Verstellung einer unterseeischen telegraphischen Verbindung der beiden Welttheile für utopisch. Man ging jetzt damit um, Europa und America über Sibirien und die Behringstraße zu vereinigen. Mittlerweile suchten die Directoren der transatlantischen Gesellschaft die Ursachen vom Scheitern ihres Unternehmens zu erforschen und man erkannte sogleich, daß das Kabel zu dünn und schwach war, um es bei irgend einer Beschädigung aus dem Grunde des Oceans heben zu können. Die Directoren beschloßen daher, ein neues Kabel verfertigen zu lassen und zu diesem Behufe ein zweites Actiencapital zusammenzufassen. Man ging bald ans Werk. Das neue Kabel war weit stärker, aber in seiner Construction wenig von dem früheren verschieden. Die Leitung wurde durch sieben dünne Kupferdrähte gebildet, welche zu einem zwei Linien dicken Seile zusammengeordnet waren. Dieses Seil war mit einer flüssigen Mischung aus Gutta-percha, Theer und Harz getränkt und mit einer dreifachen Lage von Gutta-percha eingehüllt. Das Ganze wurde dann mit Jute, einem indischen Fasertstoffe, überkleidet und äußerlich durch fünf Manilla-seile umgeben und zwölf Eisenstränge geschützt. Die Länge dieses Kabels betrug 4618 Kilometer, deren jeder ein Gewicht von 973 Kilogrammen hatte.

Statt wie früher das Kabel auf zwei Schiffe zu vertheilen, wurde es auf das einzige, das eine solche Last zu tragen vermochte, auf den berühmten Dampfer „Great Eastern“ von 2600 Pferdekraft und 22,500 Tonnengehalt gebracht. Der „Great Eastern“ ist 211 Meter lang, 25 breit und hat einen Tiefgang von 18 Meter, besitzt eine Schraube, zwei Räder, vier Rauchfänge und sechs Masten. Das Kabel wurde in drei gewaltigen, mit Wasser gefüllten Kufen zusammengerollt. Ein anderes, viel dickeres Kabel wurde ferner an Bord des Dampfers „Carolina“ gebracht, um es bei Valentia, wo es mehr dem Wellenschlage ausgesetzt ist, auf dem Meeresgrunde zu senken. Am 22. Juli 1865 wurde daselbe mit dem auf dem „Great Eastern“ befindlichen Seile zusammengelötet und die Leitung des transatlantischen Kabels begann nun zum siebenten Male. Am 24. verlagte der electrische Strom, in Folge einer Beschädigung, die man sogleich ausbessern konnte; am 29. entstand abermals eine Unterbrechung und als man das Kabel heraufwand, entdeckte man wie früher ein Stück Eisen, welches eine böswillige Hand hineingesteckt haben mußte. Am 2. August tief man auf ein gleiches Hinderniß, welches dieselben Arbeiter, welche am 24. und 29. im Dienste waren, angebracht haben mußten. Man wollte das Kabel aus der Tiefe heraufholen, allein es brach während der Operation und verlor bis auf eine Tiefe von 3600 Meter. Viermal suchte man es heraufzuwinden und ebenso oft brach die Kette, an welcher

Neuestes

Brünn, 30. August. Gestern wurde hier ein Doppelfest gefeiert, und zwar die Erinnerungsfest an Kaiser Josef und die Eröffnungsfest der mährisch-schlesischen Bahn in Staritzowitz, welche unter der Theilnahme von 20,000 meist slavischen Landbewohnern sehr weithin begangen wurde.

Berlin, 30. August. Die Volksversammlung nahm die Resolution für Abschaffung der Klöster und Ausweisung der Jesuiten an, jedoch unter der Bedingung des Beschlusses daß, gegen keine Religion agitirt wird.

Berlin, 30. August. Die heutige „Norddeutsche Zeitung“ bekräftigt, daß mit der jüngsten Depesche von Venedig der Nationalität in zündender Ansprache und sagte, daß die Slaven sich mit den Deutschen brüderlich vereinigen mögen.

Paris, 30. August. Das heutige amtliche Journal berichtet: Das Befinden des Kaisers ist befriedigend; die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind gestern in Vico angekommen.

Paris, 30. August. Es wird bestimmt versichert, daß die Kaiserin nicht nach dem Oriente reist, sondern durch Savoyen zurückreist.

Bukarest, 30. August. Der Fürst erhielt den Alexander Newski-Orden, der Minister Ghita den Annenorden. Nächste Woche Dienstag reist der Prinz ins Ausland.

Constantinopel, 30. August. In dem unter dem Vorsteh des Sultans wegen der Antwort des Vicekönigs von Egypten abgehaltenen Ministerrath war die Majorität mit der Erklärung des Khedives zufrieden; der Sultan neigte sich zur Minorität hin.

Verzeichniß

derjenigen Gegenstände, welche bei der Mittwoch den 1. September l. J. abgehaltenen Generalversammlung des Repräsentantenkörpers der k. Freistadt Arad zur Verhandlung gelangen.

- 1. Antwort des k. u. Ministerpräsidenten Grafen Julius Andrássy aus Anlaß seiner Erwählung zum Ehrenbürger.
2. Erlaß des Handelsministers bezüglich der Volkszählung.
3. Erlaß des Handelsministers, womit die Ernennung des Béla Wodjanyer zum württembergischen Consul mitgetheilt wird.
4. Erlaß des Communicationsministers bezüglich der dem Wiener Bankverein erteilten Concessionen zu Eisenbahnbau-Vorarbeiten.
5. Erlaß des Ministers bezüglich der dem Wilhelm Nast und dem Ingenieur A. Reßner erteilten öffentlichen Concession.
6. Erlaß des Ministers bezüglich der städtischen Straßenbahn.
7. Zusendung seitens des Ministers des Innern des Einladungsschreibens der Commission von Croaten, Slavenen und Dalmatien betreffs feierlicher Inthronisation des Banus.
8. Bericht des städtischen Schulsenats.
9. Antrag des Repräsentanten Josef Barjasy bezüglich der Erhöhung des Pflasters zwischen der Sonn- und Carolinengasse.
10. Intimat des Communicationsministers bezüglich der Hülfelbahn zu den städtischen Steinbrüchen bei Solymos.
11. Commissionsbericht über die Bezeichnung des Plazes für die Gajzer kirchliche Kirche.
12. Gesuch der Gajzer romanischen Einwohner um Anweisung eines Plazes für eine Kirche.
13. Erklärung des Arader Schützenvereins über den mit demselben abzuschließenden Vertrag.
14. Commissionsbericht über den Vertrag bezüglich der Gasbeleuchtung.
15. Feststellung der Modalitäten behufs Bezeichnung der Oberbuchhalter-Stelle.
16. Vorlage seitens des subst. Bürgermeisters Franz v. Pásthory des mit der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages über den der Gesellschaft überlassenen Grund.
17. Vorlage seitens des substituirten Bürgermeisters Franz v. Pásthory des mit Wilhelm Winkler abgeschlossenen Vertrages betreffs Eröffnung der Schiffgasse.
18. Commissionsbericht über die Eröffnung einer neuen Gasse gegenüber der Florianngasse.
19. Appellation der romanischen und serbischen Eiszimmacher gegen die den ungarischen Eiszimmachern im Wege der

man es befristet hatte. Man mußte endlich wieder unverrichteter Sache nach Ungland zurückkehren.

Die Schändlichkeit eines Bösewichts sollte jedoch nicht der Welt den Sieg des Geistes über die Materie entziehen. Fiel ließ sich nun, indem er sein ganzes eigenes Vermögen auf's Spiel setzte, ernstlich die Aufbringung eines neuen Capitals zur Verfertigung eines dritten Kabels anlegen sein, und das Capital war gefunden. Die Gesellschaft Elliot und Glas zeichnete den größten Theil desselben und stellte überdies namhafte Vorküpfle zur Verfügung, und die Compagnie des „Great Eastern“ nahm ebenso wie die Maintenance compagnie (Elliot und Glas) Aktien an zahlungsfähig. Das neue Kabel unterscheidet sich nur dadurch von dem früheren, daß das Jute durch in Gerbesäure-Mixtur getränkten Hanf ersetzt ward und die Eisenstränge galvanisirt und mit w-igem Manilahanz umhüllt wurden. Das Gewicht des Kabels beträgt 842 Kilogramme per Kilometer und ist mithin geringer, als das vom Jahre 1865. Das 70 Millimeter im Durchmesser messende Küstenkabel wurde am 8. Juli 1866 am Geslade von Füllhammerum gelegt und am 13. Juli begann der „Great Eastern“ die achte Legung. Er fuhr, von den Dampfern „Wedway“ und „Albany“ begleitet, um gemeinschaftlich mit ihnen das im Jahre 1865 mitten im atlantischen Meere zu Grunde gegangene Kabel wieder aus dem Meere zu heben. Die Operation ging diesmal mit dem besten Erfolge von statten, und die täglich aus Europa mittelst des Kabels beförderten Depeschen erschienen jeden Abend in dem am Vorbe gedruckten Journale „Great Eastern Telegraph.“ Endlich entdeckte man am 27. Juni das Ufer von Newfoundland, welches von den Gelehrten, Veraltern, Offizieren und Matrosen, wie einst Kanaan von den Israeliten, aus vollem Herzen begrüßt wurde, denn das große Werk war vollendet.

In politischer Beziehung war jedoch Frankreich, sowie überhaupt das europäische Festland, bei der telegraphischen Verbindung mit America vom britischen Reiche abhängig. Im Jahre 1868 bildete sich deshalb in Frankreich eine Gesellschaft zur Errichtung einer anderen transatlantischen Linie, allein das französische Kabel wurde ebenfalls in England verfertigt, von dem englischen Dampfer „Great Eastern“ gelegt und das Capital meistens in England zu Stande gebracht, und so zwar, daß die betreffende Gesellschaft, mit Ausnahme der Directorien, keinem Franzosen gestattete, den „Great Eastern“ zu begleiten. Die neue Linie besteht aus zwei Abtheilungen. Die eine beginnt am Cap Petit-Mimon bei Brest und endet an der französischen Insel Saint Pierre de-Miquelon; die zweite hat ihren Ausgangspunct in Duxbury an der Massachusettsbai, bei Boston. Die Kabel haben eine Länge von 6603 Kilometer und wurden ebenfalls in den Fabriken der Herren Elliot und Glas in Greenwich und North Woolwich verfertigt. Der „Great Eastern“ verließ am 21. Juni 1869 bei Tagesanbruch Brest; er hatte zwar einige Störungen zu erleiden, kam aber doch glücklich am 14. Juli in St Pierre an. Am 24. Juli war hier sowie bei Duxbury die Legung vollendet und in dieser Weise die directe Verbindung zwischen Frankreich und America ebenfalls hergestellt.

Generalversammlung erteilten Erlaubniß zur Bildung einer eigenen Anstalt.

20. Gesuch derselben mit Bezug auf diesen Gegenstand, womit sie ihre Bereitwilligkeit zur Anbahnung eines Ausgleiches kundgeben.

21. Antrag des Repräsentanten Dr. Stefan Arabi betreffs Ausrottung der serbischen Difel.

22. Gesuch des Franz Kisfalvi bezüglich der Ausgleichung der unverhältnismäßigen Kaufpreise der durch ihn übernommenen Hollarth'schen Gründe.

23. Bericht des Bürgermeisters über die erfolgte Substitution des Kanjisten Anton Perczel zum Cimentierer.

24. Bericht der Unterrichtscommission über die Anweisung eines dreimonatlichen Gehaltsnachtrages an die Lehrerswitwe Persida Szombathi, zur Deckung der Beerdigungskosten für ihren verstorbenen Gatten.

25. Gesuch der Honocofficierswitwe Anna Leboşa-Pataj um eine Unterstützung.

26. Antrag des Repräsentanten Vas István betreffs Errichtung eines Denkmals für die Arader Märtyrer.

27. Bericht des Obergerichtsraths über die Herabsetzung von Gebühren auf der Radnauer Straße.

28. Bericht derselben über die Renovirung des Pflasters zwischen der Kirchengasse bis zum Hotel „zum weißen Kreuz.“

29. Einreichung des Kostenvoranschlages von Seite deselben für die Pflasterung des Fischplatzes und dessen Umgegend.

30. Einreichung des Kostenvoranschlages von Seite deselben für den anderen Theil des Fischplatzes und Umgegend.

31. Commissionsbericht über die erfolgte Ueberprüfung des Pflasters an der Großwardeiner Landstraße.

32. Unterbreitung seitens des Bürgermeisters der mit dem Pflastermeister Georg Fischer und mit Emanuel Szalay abgeschlossenen Verträge.

33. Bericht des Bürgermeisters über die der Arader Straßenbahn- und Ziegelei-Actiengesellschaft überlassenen 100 Joch Gründe, sowie Vorlage des mit derselben abgeschlossenen Vertrages.

34. Unterbreitung des Kostenvoranschlages seitens deselben bezüglich der für die Sicherheitsmannschaft bestellten neuen Waffen.

35. Bericht deselben über die erfolgte Expropriation eines Theiles von dem in der 5-Verhengasse befindlichen leeren Grund des Rudolf Umay.

36. Commissionsbericht über das Gesuch des Pächters Michael Guttschjahr um Abschreibung von 275 fl. 66 kr.

37. Zuschrift des gr. o. Dechanten Johann Kács, in Betreff der Substitution des Sogaer gr. o. Lehrers.

38. Bericht der Disciplinärcommission in Betreff des Amtsbieners Alexander Sütö.

39. Vorlage seitens des Oberfelds des mit der Intabulationenclausel versehenen Vertrages der Stadt mit Sigmund Hirschl und Wolf Friedmann.

40. Gesuch des Glockengießers Friedrich Hönig um Verlängerung des abgelassenen Vertrages betreffs Reparatur der städt. Wasserbrunnen.

41. Magistratsbeschuß über die Resignirung des Kanzlisten Johann Willenauer.

42. Gesuch des gewissen Cassiers Johann Farkas um die Erlassung der Zahlung von 150 fl.

43. Gesuch des Vencenars Institutoris Kalmán um Bewilligung eines sechsmonatlichen Urlaubes.

44. Gesuch des Josef Distinger um Bewilligung eines zweimonatlichen Urlaubes.

45. Gesuch der Katharina Lechner um Anweisung eines Betrages von 667 fl. 80 kr.

46. Antrag des Repräsentanten Joh. Páris um Freigebung der Fleischschneiderei.

47. Commissionsbericht über die Forderung an die Stadt im Betrag von 2339 fl. 82 kr. für die Reparatur der Pécska-Szemlaker Landstraße.

48. Herabsetzung des diesjährigen Kostenvoranschlages von Seite des Ministers des Innern.

49. Bericht der Wirtschaftskommission über das Resultat der Licitation zur Verpachtung verschiedener städtischen Gründe.

50. Bericht derselben über den Zustand des Armenhauses und über den Plaz für ein Armenhaus.

51. Bericht derselben über die Minuendo-Licitation behufs Reparatur der gr. k. Kirche.

52. Bericht derselben über die erfolgte Minuendo-Licitation zur Herstellung von zwei Holzbrücken in der Unter- und Kleinmüllergasse.

53. Bericht deselben über die abgehaltene Min.-Licitation zur Lieferung von 40 Paar Stiefeln.

54. Bericht derselben über den Verkauf eines Grundes auf dem alten Festungsplatz.

55. Gesuch des Jozs Klein um Genehmigung der abgehaltenen Min.-Licitation zur Lieferung von Rouleaux für die Schulen auf der Pester Landstraße.

56. Bericht der Wirtschaftskommission über die Bezeichnung der Treppplätze.

57. Bericht derselben über die Hinausrückung der Mauthschranken.

58. Bericht derselben über den mit dem Esöben abgeschlossenen Vertrag.

59. Bericht derselben über den mit Josef Szabó abgeschlossenen Grünbeverpachtungsvertrag und Vorlage deselben.

60. Bericht derselben über den mit Lazar Szecsanffy abgeschlossenen Vertrag bezüglich der auf der Simánder Straße am Viehmarktplatz befindlichen drei Marktwirtschaftshäuser.

61. Bericht derselben über die Ausfolgungs-Gebühren für den Viehdurchtrieb.

62. Bericht derselben über 46 Stück Grünbeverpachtungsverträge und Unterbreitung derselben.

Arad, 31. August.

Morgen Mittwoch den 1. September, Nachmittags 5 Uhr, findet eine Generalversammlung der städt. Repräsentanz statt, auf welche wir die Aufmerksamkeit der Mitglieder dieser Körperschaft um so mehr hinzulenken uns erlauben, als wichtige Angelegenheiten zur Verhandlung gelangen, deren sofortige Erledigung im öffentlichen Interesse geboten erscheint.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 31. August. Uebermorgen, Donnerstag, veranstaltet die Musikcapelle des hier garnisirenden Infanterieregimentes Alexander Nr. 2 unter Leitung ihres nicht nur in musikalischen Kreisen, sondern auch vom großen Publicum anerkannten und gewürdigten Capellmeisters Herrn Leitnermayer zur Besten des Militär-Capellmeister-Unterstützungsfondes in den Localitäten der Pauersch'schen Bierhalle ein Concert-Soirée, auf welche wir unser Publicum umso mehr aufmerksam machen, als es nicht nur begründete Aussicht auf einen reinen Genuß an den künstlerischen Productionen der genannten Capelle hegen darf, sondern weil ihm zugleich Gelegenheit geboten wird, sich gleichsam einer Ehrenschild für die vielen angenehmen Stunden, die ihm der in seinem Fache ausgezeichnete Leitnermayer mit seiner Schaar so oft bereitet, auf angemessene Weise zu entledigen.

Die Jubelvorstellung des „Szökött katoná“ ging Sonntag unter der sympathischen Theilnahme eines zahlreichen Publicums vor sich, und wurde mit dem vom gesammten Orchester unter der Leitung Franz Ertes's executiv-

ten Kátóczy-Marsch in der Verloj'schen Bearbeitung eingeleitet. — Zwischen dem 1. und 2. Act versammelten sich sämmtliche recitirenden Kräfte des Nationaltheaters auf der Bühne. Sziklitzki wurde von den Damen Feleki und Prielle unter dem Applaus des Publicums auf die Bühne geleitet, worauf Paulai an den Jubilar eine die Verdienste desselben hervorhebende Ansprache hielt, und ihm im Namen der Mitglieder des Nationaltheaters und mehrerer Kunstfreunde als Zeichen der Verehrung einen aus Silber gearbeiteten Vorbeerkranz überreichte. Das Publicum gab seine volle Zustimmung zu dieser Deation zu erkennen, indem es denselben nach Fallen des Vorhanges noch viermal hervorrief. Bei dieser Vorstellung wurde noch ein Act specieller Anerkennung ausgeübt, indem, als Szerebelyi in der Rolle des eiten Schneiders erschien, einige Bouquets auf die Bühne geworfen wurden. Der Künstler nahm die Blumenpense mit den Worten auf, daß er sie dem Andenken Desjenigen widme, dem sie gebührt. Er meinte damit seinen verewigten Vater, der dieselbe humoristische Rolle vor 26 Jahren bei der ersten Aufführung des „Szökött katoná“ gab. — Beifall wurde übrigens an den Mitwirkenden noch oft kundgegeben, unter welchen Hrn. Illa Helvey, Tamási und Ellinger speciell zu nennen sind. Erstere, ein Schüler der Opernschule, trug in der Rolle der „Julcska“ einige Volkslieder mit wohl noch etwas schwacher Stimme vor. Tamási, der als Gast in der Titellrolle auftrat, singt mit stark vibrierender Baritonstimme ziemlich naturalistisch, und bewegt sich mit seinem Spiel jedenfalls mehr, als mit seinem Gesang, im Gebiete des Künstlerischen. — Ellinger hatte, um sein Schärfein zur Förderung des Erfolges beizutragen, eine unbedeutende Episodenrolle übernommen. — Hervorzuheben ist noch, daß die episodische Rolle eines Zigeuner-Musikanten heute noch, wie vor 26 Jahren, in den Händen Kéthys war, der bekanntlich für derartige nationale Chargen vorzüglich qualifizirt ist. Uebriqens waren sämmtliche Rollen möglichst gut besetzt, so daß die Vorstellung auch in dieser Beziehung ihr festliches Gepräge bewahrte.

Der „B. V. Közl.“ bringt folgendes Dementi: „Unter der Devise: „die Herren Minister mögen ein Auge auf Siebenbürgen haben“, ist in der „Ellenör“-Nummer vom 28. d. M. eine Mittheilung enthalten, deren wesentlicher Inhalt darauf hinausläuft, daß ein siebenbürgischer Postbeamter aus Wien für einen geheimen Dienst Geld erhalten habe, und nachdem dies Factum zur Kenntniß des ungarischen Ministeriums gelangt war, vom betreffenden Amtsposten suspendirt und in den zeitweiligen Ruhestand versetzt wurde. Es wird ferner in der angezogenen Mittheilung behauptet, daß ein „Sectionsrath“ des ungarischen Ministeriums“ obige Anordnung dadurch zu contrabalanciren versucht habe, daß er den mit Ministerialverordnung vom 27. Februar abgesetzten Beamten bis zum 25. April in seinem Amte beließ und ihm insgeheim versicherte, die Ministerialverordnung sei nicht ernstlich zu nehmen. Da aus dem Obigen der Mittheiler mittelst Verbrechung des Sachverhaltes und Erwidrigung beleidigender Schlußfolgerungen zu einem Anklage eines höheren Ministerialbeamten und zu dessen Verächtlichung zieht, beilehen wir uns im Interesse der Wahrheit zur Kenntniß zu bringen: daß ein siebenbürgischer Postbeamter aus dem Grunde weil er in den Jahren vor 1867 eine für einen geleiteten geheimen Dienst an ihn gelangte Geldsumme annahm, von seinem Amte mit Ministerialverordnung vom 27. Februar l. J. suspendirt wurde und daß der abgesetzte Beamte, da seine Stelle ein Beamter, welcher damals noch bei dem Galaczer l. ungar. Postamte in Function stand, einzunehmen hatte und dieser wegen eingetretener Hindernisse erst um die Mitte April von seinem Amte abkommen konnte, bis zum Eintreffen des Letzteren auf seinem Posten blieb. Dain besteht die ganze Sache. Der übrige Theil der Mittheilung des „Ellenör“ ist weiter nichts als Erdichtung, und die daraus gezogene Folgerung weiter nichts, als böswillige Verleumdung.“

(Eisenbahn-Concession.) Das ungarische Communicationsministerium hat dem Grafen Heinrich Wimpff und Consorten die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine Eisenbahnlinie von Debenburg über Preßburg an die Waag und John im Waagthale nach Puchos zum Anschlusse an die Weißkirchener-Silener Bahn, mit Abzweigungen von der Strecke Debenburg-Preßburg an die österreichische Grenze gegen Hainburg und von einem geeigneten Punkte im Waagthale östlich zum Anschlusse an die südliche Staatsbahn gegen Sellye und westlich an die Grenze gegen Lundenburg, auf die Dauer eines Jahres erteilt. — Es ist das schon das dritte Consortium, welche für diese Strecke die Bewilligung zur Vornahme der technischen Vorarbeiten erhielt.

Zu den Feierlichkeiten, welche in Agram aus Anlaß der Installation des Banus von Croatien vom 8. bis 11. September stattfinden werden, wurden bekanntlich auch die ungarischen Municipien eingeladen. Bis jetzt haben nur die Comitate Neograd, Zala und Somogy und die Stadt Pest sich dahin erklärt, daß sie sich bei den Feierlichkeiten durch Deputationen vertreten lassen werden. Es laufen zwar, wie wir vernehmen, eine Menge Antwortschreiben von den ungarischen Municipien ein, doch sind die meisten, wenn auch mit plausiblem Gründen motivirte — Ablehnungen. Es wäre gewiß sehr wünschenswerth — bemerkt der „P. U.“ — daß sich noch in letzter Stunde eine ansehnliche Anzahl ungarischer Municipien zur Theilnahme entschließen. Die Installationsfeierlichkeit ist gewissermaßen ein Fest der glücklich hergestellten Eintracht zwischen Ungarn und Croatien, und das croatische Volk würde eine zahlreiche Theilnahme der ungarischen Municipien an derselben gewiß als einen neuen Beweis jener Sympathien begrüßen und würdigen, welche zwischen den zwei Ländern das Bewußtsein der Identität ihrer Interessen wieder erweckte.

Ueber den Raub in Török-Becke läßt sich das „Gr. B. W.“ aus T. Becke folgendes schreiben: Anlässlich des in der Nacht vom 21. auf den 22. August an dem hiesigen Kaufmann Leopold Keiser verübten Rauballes theile ich Ihnen folgenden hier circulirenden Thatbestand mit. Um halb 12 Uhr Nachts wurde Herr Keiser durch drei Individuen aus dem Schlafe geweckt, deren eines ihm ein Stillet vorhielt, Geld forderte und ihn mit dem Tode drohte. Einer der Thäter zündete mittlerweile Licht an, und das Fruchtlöse des Widerstandes einsehend, gab den Räubern den Schlüssel der Wertheimercassa, diese aber zwangen ihn, den Schrank selbst zu öffnen und nahmen daraus Gelder im Betrage von 22,600 fl., ließen aber 2 Tausender Noten, von welchen sie wahrscheinlich voraussetzten, daß deren Nummer und Serien verzeichnet sind, zurück. Hierauf schlug einer mit der Faust Herrn Keiser derart ins Genick, daß er betäubungslos niedersank. Als er wieder zu sich kam, befand er sich mit zulammengebundenen Füßen im Bette. Er zog mehrere Male an dem seinem Bette nahen Glockenzuge, als sein Diener erschien und ihn der Banden entledigte. Der herbeigeeilte Hausherr und Andere setzten von dem Vorfalle das löbl. Stuhgericht in Kenntniß. — Aus der Untersuchung resultirten, außer daß Herr Keiser trotz der russischwärtigen Gesicht der Zentaer Insassen Josef Szabó erkannt haben wollte, keine weiteren Spuren bezüglich der Thäter, trotzdem daß es die Nacht hindurch regnerisch und köstlich war, daher unter den vielen Combinationen, die gemacht wurden, diejenige am wahrscheinlichsten und glaubwürdigsten ist, daß sich die Thäter auf dem niemals verschlossenen Boden borgen und soham in das gleichfalls nicht versperrte Zimmer des Herren Keiser einbrangen.

(Internationale Gartenbau-Ausstellung in Hamburg.) Aus Hamburg, 26. August, wird geschrieben: Noch keine internationale Gartenbau-Ausstellung Deutschlands hat sich nach den bisherigen Kundgebungen zu schließen, der öffentlichen Theilnahme in dem Maße zu erfreuen gehabt, wie die Hamburger, und wieweil das Philisterium nicht ausstirbt, das wie einst der „Erdbeim“ selbstfällige Hintergedanken durch die Frage zu verdeden sucht: Wäre es nicht besser

gewesen, das Geld den Armen zu geben? so finden sich doch im Volke der edlen Männer noch genug, die praktisch-ideale und gemeinnützige Zwecke mit willigen Herzen und mit offener Hand unterstützen. So hat neuerdings die Vorstadt St. Pauli, zu welcher ein Theil des Ausstellungs-Areals gehört, dem Freisichter-Collegium die Summe von 500 Thalern zur freien Verfügung gestellt und ist dadurch die Zahl der Extrapreise auf 40 angewachsen. In Betreff dieser Extrapreise ist vom Comité beschlossen worden, dieselben während der Dauer des Gartenfestes am Fuße der Flora im Mittelbau des großen Pflanzenhauses unter einer Glasglocke der Schaulust auszustellen. Die zum Theil schon hier eingetroffenen Ehrengaben, soweit sie nicht zur Kategorie der profanen Geldpreise gehören, werden wegen ihrer geschmackvollen und kunstreichen Ausführung bei den Besuchern der Ausstellung das lebhafteste Interesse erwecken. Zu den neuesten Veranstaltungen, welche im Ausstellungspark dem Interesse des Publicums zu dienen bestimmt sind, gehört die Einrichtung einer Telegraf-Station und eines Postbureau's, zu welcher die betreffenden Behörden bereitwillig die Hand geboten. Fremde Besucher können somit für sie bestimmten Briefe mit dem Bemerkte „poste restante Ausstellungspark“ versehen und sich dieselben in dem einzurichtenden Bureau aushändigen lassen.

*(Kaiser Napoleon als Taufpate.) Die oft angezeigte Nachricht, daß Napoleon III. Taufpate des kleinen Germanstädter Staatsbürgers Pils sei, ist endlich doch zur Wahrheit geworden. Aus Germanstadt, 28. August, meldet nämlich die dortige Zeitung: Der französische Generalconsul in Pest, Graf Castellane, ist gestern Nachts hier eingetroffen. Zweck seiner Heimsucht ist die Eintragung des Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Napoleon III., als Paten des jungen Pils in die Matrikel. Diese Ceremonie findet heute Vormittags um halb 12 Uhr in der Sakristei der röm.-kath. Kirche statt. Um 10 Uhr Vormittags empfing der Graf als Stellvertreter des Kaisers Napoleon Herrn und Frau Pils und die Patin des Kindes, Frau

Schobesberger. Sodann stattete der Generalconsul dem Metropoli- ten Baron Schaguna, dem Superintendenten Dr. Deutsch, dem Generalmajor Ritter von Reichner als Stellvertreter des abwesenden Militärcommandanten Hrn. Baron Reich und dem Bürgermeisterei Raths, welcher nach 9 Uhr beim Grafen vorjag, Besuche ab. Graf Castellane reist nach hier vollendeter Mission über Kronstadt ins Széklerland.

Anzeige.

Von Seite des Arader romanischen Culturvereins wird aus Anlaß der am 1. September l. J. abzuhaltenden Jahres- Generalversammlung am Abend desselben Tages im großen Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ zu Gunsten des Vereinfandes eine glänzende Tanzunterhaltung arrangirt, wobei auch die einen Werth von 3000 fl. repräsentirenden verschiedenen Gewinngegenstände zu Gunsten des wohlthätigen Zweckes zur Verlosung gelangen.

Die Verlosungsgewinngegenstände werden vom 30. September bis inclusive 1. October stets von Vormittags 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in den Vereinselocalitäten (Hauptplatz im Sparcassagebäude 2. Stock) zur öffentlichen Besichtigung für Jedermann ausgestellt.

Das pl. t. Publicum wird zur zahlreichen Theilnahme an dieser zu wohlthätigen Zwecke arrangirten Tanzunterhaltung und Verlosung hiemit höflich eingeladen. Beginn der Tanzunterhaltung Abends 8 Uhr. Entrée per Person 1 fl.; Familienkarten 3 fl.; Preis eines Loses 50 fr. Lose und Eintrittskarten sind zu bekommen in der Buchhandlung der Herren Gebücker Bettelheim und in der des Herrn H. Goldscheider, dann in den Handlungen der Herren B. Stiffjonn, Prinner & Hegessy und 3. Dobiaschi, sowie am Abend der Tanzunterhaltung an der Cassa. Das Arrangirungs-Comité.

ARENA.

Morgen Donnerstag den 2. September: Benefice des Regisseurs Herrn Mándoki Béla: **A MEREGKEVERŐ.** (Der Giftmischer) Französisches Schauspiel in 5 Aufzügen, von Bourgeois und Denery. Uebersetzt von Szilágyi Sándor.

Angewommene in Arad.

Hotel Vas. Zúrt, Gutsbesitzer, Weges. — Rigler, Gutsbesitzerin, Béla. — Gutmann, Kaufm., Triest. — Oppenheimer, Kaufm., Wien. — Prokof, Gutsbesitzer, Kewerms.
Hotel zum „weißen Kreuz.“ Suber, Priester, Siebenbürgen. — Landesberg, Kaufm., Stettin. — R. Schaffer, Kaufm., Breslau. — Wittenberg, Reisender, Preßburg. — Pfaff, Ingenieur, Wien. — A. Niebr, Reisender, Wien. — Praeger, Kaufm., Wien. — Schulz, Fabrikant, Wien. — Máthé, Arzt, Wien.
Goldenen Schlüssel. P. Pál, Notár, Egres. — Ella, Schauspielerin, Wien.
Goldenen Stern. Glauber, Kaufm., Kalafshing. — Matländer, Kaufm., Ung. — Gottreich, Kaufm., Döbös.

Wiener Lotterie vom 28. August 1869.
54 13 32 57 1

Redaction, Druck und Verlag von H. Goldscheider. Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause.

Die pl. t. Actionäre

der **ersten Arader Dampfstärke-Fabriks-Actien-Gesellschaft**

vom 1. bis 5. September l. J.

bei Herrn Sigmund Mittler, prov. Cassier der Gesellschaft, Hauptplatz, im Wallfisch'schen Hause, nach jeder gezeichneten Actie

15%, d. i. dreissig Gulden ö. W. einzuzahlen.

Die bei der Actien-Subscription auf die Bezugsscheine erlegten 5%, d. i. 10 Gulden, werden bei obiger Zahlung eingerechnet, und nach geleisteter Zahlung die Bezugsscheine gegen Interimsscheine umgetauscht. Arad, 7. August 1869.

Josef Hirschmann, subst. prov. Obmann.

Die erste Arader **Dampfstärke-Fabriks-Actien-Gesellschaft**

am 8. September l. J., 10 Uhr Vormittags, im grossen Sitzungssaale der Arader Sparcassa

constituirende **General-Versammlung**

wozu die pl. t. Actionäre gejeimend eingeladen werden.

- Gegenstand der Tagesordnung:**
1. Bericht des Gründerconfortiums über sein bisheriges Gebahren.
 2. Vorlage der vom h. k. ung. Handelsministerium herabgelangten Statuten.
 3. Wahl des aus 10 Mitgliedern bestehenden Verwaltungsrathes.
 4. Wahl der Rechnungsrevisoren.
 5. Wahl dreier Actionäre zur Verification des Protocoll'es.

Gleichzeitig werden alle jene pl. t. Actionäre, die der constituirenden General-Versammlung beizuwohnen wünschen, aufgefordert, ihre Interimsscheine, im Sinne des §. 20 der Statuten, 3 Tage vor der General-Versammlung bei Herrn Sigm. Mittler, prov. Cassier der Gesellschaft, gegen einen Revers zu hinterlegen, wo ihnen gleichzeitig die zur General-Versammlung benötigte Legitimationskarte nebst Statuten ausgefolgt werden. Arad, 7. August 1869.

Josef Hirschmann, subst. prov. Obmann.

Die Herren Actionäre der Arader

Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft

werden hiemit im Sinne des §. 7 *) der Gesellschafts-Statuten freundlichst aufgefordert,

30% des Actienbetrages, d. i. fl. 60 pr. Actie, im Laufe der kommenden Woche um so gewisser einzuzahlen, als sonst, bei dem raschen Vorschreiten des Baues, leicht nachtheilige Stockungen eintreten könnten.

Die Direction.

*) §. 7. — — — Wenn das Interesse der einzuzahlenden Gasbeleuchtung eine raschere Einzahlung der Actien-capitalien erheischen sollte, so können hierfür durch den leitenden Aufsicht, unter vorheriger Befestimmung dieser Anordnung, auch kürzere Einzahlungstermine bestimmt werden.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Licitation der Waldmaß in dem zur Herrschaft Petris gehörigen Waldtheil **Musa**, für diesen Ort nicht abgehalten werden wird. Petris, 30. August 1869.

Pohl, Beamter.

Bergstuhl,

zu welchem die pl. t. Weingarten-Besitzer von Kurin — betreffs Verachtung des Weinlese-Termines und der Zehent-Ablösung am **5. September 1869, Nachmittags 2 Uhr** in das Kuriner Gemeinde-Haus hiemit höflich eingeladen werden.

Der Verghauptmann.

20 Stück Pferde edler Race, find zu verkaufen bei **Martin Pápay.**

Arverési hirdetés.

Sz. kir. Arad város törvényszékének mint telekkönyvi hatóságának 1869. évi július hó 30 dik napján, 1270. sz. a. kelt végzése alapján ezenel közhírre tétetik, miszerint Spitzer Izrael aradi lakos és felesége Argyelán Tihanyi János és neje Dömötör Ilona aradi lakosok és alperesek elleni 800 fr. tükékövetelése és törvényes járuléki erejéig, az utóbbi bíróilag lefoglalt, az Arad városi 2752. számú tükéki A + 1. 2. alatt lefoglalt 1200 fra becsült Aradgáji 34. és 35. számú ház és 3357 h. r. számú telek, 1400 trira becsült homokos dűllő 588 h. r. számú 6 hold 700 □ öl szántóföld az aradi 3906 sz. tükönyv A + 2. 4. alatt felvett Gelini 300 fra becsült 4626 h. r. sz. egy hold 1120 □ öl sz. Páli 500 fra becsült 5129 h. r. sz. egy hold 1140 □ öl és sz. Páli 550 fra becsült 5129 h. r. számú 2 hold 280 □ öl szántóföld 1869. évi szeptember hó 21-ik napjának d. u. 3 órákor, mint első arverési határnapon, — és esetleg 1869. évi october hó 25-ik napján, d. u. 3 órákor mint második arverési határnapon, a telekkönyvi hatóság helyiségében, bírói arverésen eladatulni fognak. Venni szándékozók ezen arverésre azon kijelentéssel hivatnak meg, miszerint a megállapított — és egész terjedelmökben a telekkönyvi hatóságnál bármikor megtekinthető arverési feltételek értelmében, az ingatlanok az első határnapon csak becsáron vagy azon felül, az esetleges második arverési határnapon azonban becsáron alul is eladatulni fognak; miszerint minden arverelő az arverés előtt a becs- mint kiküldött árnak 10% bánompénzül a bírói kiküldött kezéhez letenni köteles, és a legközelebb igérő mint vevő, — ki az átírási illetéket kivül más terhet nagára vállalni nem tartozik és a leütés után azonnal az ingatlan tetteges és teljes birtokába lép, a vételárnak harmadát, a bánompénz betudásával azonnal, a hátralévő vételári összeg pedig két egyenlő részletben, a leütés napjától számítandó egy egy havi időközben, mindég 6%-s kamattal lefizetni köteleztetvén, minaddig az ingatlan telekkönyvi tulajdonába át nem megy, mig ap. t. r. 459. §-nak sulya alatt pontosan teljesítendő arverési feltételeknek mindenekben eleget nem tett. Végre felhivatnak mindazok, a kik a lefoglalt ingatlanok iránt tulajdoni, vagy más igényt érvényesithetni vélnék, hogy igény-keresetüket, ezen hirdetésmény közzétételének utolsó napjától számítandó 15 napok alatt, habár külön értesítést nem nyertek is, az Arad városi telekkönyvi hatósághoz annál bizonyosabban nyújtsák be, minthogy ellenkező esetben azok a végrehajtást nem gátolhatván, egyedül a vételár feleslegére utasítatulni fognak. Kelt Aradon, 1869-ik évi július hó 31-ik napján.

Frits Róbert, tanácsnok, mint végreh. bíró.

Bahnarzt

Dr. D. Máthé aus Wien

erzeugt die schönsten künstlichen Zähne, Zahngebisse und Gaumen aus Vulkanit, nach der neuesten amerikanischen Methode und setzt sie ohne Schmerzen zu verusachen ein; er plombrirt schmerzhaftige Zähne mit „Krystallgold“, wodurch dieselben schmerzlos und 15 bis 20 Jahre brauchbar werden; ebenso entfernt er die Zahnwurzeln ohne alle Schmerzen mittelst Anwendung des Luftgases, was kaum 1 bis 2 Minuten Zeit in Anspruch nimmt.

Wohnt im Hotel „zum weißen Kreuz“, 1. Stock, Thür Nr. 5. Sein Aufenthalt hier währet bis 15. September.

Geschäftseröffnung.

Sch beehre mich hiermit die Anzeige zu machen, daß ich im Herrschaft'schen Hause, Hauptplatz Nr. 12, eine

Tuch-, Schafwoll-, Leinen- und Seidenwaaren-Handlung

eröffnet habe. Mein bisher im selben Local bestandenes **Männerkleider-Geschäft** habe ich gänzlich in das große Sparcassa-Gebäude, vis-à-vis dem Hotel „zum weißen Kreuz“, verlegt. Ich werde bestrebt sein, durch solide Bedienung, reelle Waare und mäßige Preise, mir das Vertrauen der P. T. Kunden auch für mein neues Geschäft zu erwerben. Achtungsvoll **S. Scharl.**

Arader Handels- u. Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir auf Gelder gegen Ausgabe von Cassenscheinen zu 100, 500, 1000 und 5000 fl. vom 1. September a. e. angefangen

mit 3 Tage Kündigung 4 1/2 Percent „ 8 „ „ 5 „ „ 30 „ „ 5 1/2 „ „ pr. anno vergüten.

Die im Verkehr befindlichen und noch nicht gekündigten Cassenscheine werden vom 1. September angefangen ebenfalls nach obiger Norm verzinst. Arad, am 1. September 1869.

Die Direction.